

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 34/3 (2007)

DOI: 10.11588/fr.2007.3.50850

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Denis GOEDEL, *Le tournant occidental de l'Allemagne après 1945*, Straßburg (Presses universitaires de Strasbourg) 2005, 375 S., ISBN 2-86820-264-0, EUR 24,00.

Die Westernisierung der Bundesrepublik Deutschland, die Abkehr des westdeutschen Staates vom deutschen Eigen- oder Sonderweg und dessen Hinwendung zum Westen, zur westlichen Gesellschafts- und Werteordnung, ist ein Interpretationsrahmen, der in den letzten Jahren zunehmend Zustimmung gefunden hat. In der Neuordnung von Staat und Wirtschaft, im Bereich von Gesellschaft, Kultur und Alltagswelt sei diese Orientierung am Westen, an den USA, am eindrucksvollsten abzulesen. Zwar hat diese Interpretation auch Widerspruch gefunden, ist auf die Fortdauer älterer Entwicklungstrends in der deutschen Geschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jhs. verwiesen oder aber die Einbindung Deutschlands in globale Prozesse der Adaption westlicher Werte betont worden, doch hat dies der Prägestärke des »Westernisierungs«-Konzepts wenig Abbruch getan.

Die These von der Wendung nach Westen legt auch Goedel seinem Werk zugrunde. Die einzelnen Teilbereiche der Westernisierung – Wirtschaftsordnung, politisches System, Außen- und Sicherheitspolitik, gesellschaftliche und kulturelle Ebene – werden ebenso kompetent analysiert wie deren Agenten – die westlichen Alliierten selbst sowie einzelne Bevölkerungsgruppen, die diese Wandlungsprozesse angestoßen oder vorangetrieben haben. Dieser Trend durchzog, wie er darlegt, sämtliche Politikbereiche und alle Epochen der Geschichte der Bundesrepublik. In einem letzten Teil geht Goedel schließlich auf retardierende Elemente und Residuen von Sonderbewußtsein ein, die parallel zur Verwestlichung, wenn auch weniger mächtig als diese Entwicklung, die Geschichte Nachkriegsdeutschlands begleitet haben.

Der Verfasser erweist sich als exzellenter Kenner der Historiographie zur Bundesrepublik sowie der intellektuellen Diskurse, die über ihren »langen Weg nach Westen« geführt wurden. Seine Schlußfolgerung, daß auch das größere Deutschland fest im Westen verankert sei und die weltpolitischen Veränderungen nach dem Ende des Kalten Krieges diese Orientierung nicht prinzipiell in Frage stellen, ist aus der Sicht des Nachbarn Frankreich ohne Zweifel ein beruhigendes Fazit. Die grundlegende Bindung an den Westen, die der Autor als Wesensmerkmal des westdeutschen Staates ansieht, steht in seiner Sicht einem Wiederaufkommen der »incertitudes allemandes« entgegen. Diesen Verwestlichungsprozeß in souveräner Manier nachgezeichnet zu haben, ist das zentrale Verdienst dieses Buches.

Marie-Luise RECKER, Frankfurt a. M.

Ministère de l'économie, des finances et de l'industrie, Michel Debré, un réformateur aux Finances 1966–1968. Journée d'étude tenue à Bercy le 8 janvier 2004, Paris (Comité pour l'histoire économique et financière de la France) 2005, 194 S., ISBN 2-11-094802-7, EUR 15,00.

Michel Debré, ein Urgestein der V. Französischen Republik, galt stets als ein ebenso unbequemer wie selbstbewußter Politiker. »Gouverner autrement« nannte er 1993 den vierten Band seiner Memoiren, die die Zeit nach seinem Sturz als Premierminister 1962 so behandeln, als ob er nie aufgehört hätte zu regieren. Tatsächlich schaffte es Debré zwischen 1966 und 1973 noch dreimal, in verschiedenen Ressorts Regierungsverantwortung mitzutragen. Die ersehnte Rückkehr in den Matignon-Palast blieb ihm jedoch versperert.

Der vorliegende Sammelband, Produkt einer vom Comité pour l'histoire économique et financière de la France 2004 durchgeführten Tagung, zielt darauf ab, sein Wirken als Wirtschafts- und Finanzminister von 1966 bis 1968 zu beleuchten. Innerhalb weniger Monate schaffte es Debré mit seinem »Combat pour un nouvel élan«, die wirtschaftliche Landschaft Frankreichs zu verändern. Er bemühte sich um einen Investitionsschub in Industrie und Landwirtschaft, um Währungsstabilität, Exportsteigerung und die Verbesserung der beruf-

lichen Bildung. Nicht alle Reformbemühungen führten zum Erfolg, und seine Tendenz, »à être un peu le Premier ministre de l'Économie«, trug nicht gerade zur Festigung seiner Position in der Regierung bei (Antoine DUPONT-FAUVILLE, S. 7). Niemand aber konnte ihm den Willen absprechen, ganz im Sinne der de Gaulleschen Absicht, »de vouloir faire rayonner la France« (Éric KOCHER-MARBOEUF, S. 127), Frankreichs Stellung in Europa und der Welt zu stärken.

Indem der Band aus den Akten des Ministeriums wie des Nachlasses von Debré gehobene Studien von Historikern mit Interventionen maßgeblicher Mitglieder seines Kabinetts in der Rue de Rivoli konfrontiert, erhellt er eine bisher wenig bekannte Etappe der politischen Karriere Debrés und erreicht problemlos das bescheiden gesteckte Ziel: »un point de départ et un encouragement à des études nouvelles« (Éric BUSSIÈRE, S. 4).

Ulrich LAPPENKÜPER, Friedrichsruh

Jean CATSIAPIS, *Le Guide de la V<sup>e</sup> République*, Paris (Ellipses) 2004, 255 S., ISBN 2-7298-1889-8, EUR 18,00.

Wenngleich die Lektüre des 1958 verabschiedeten Verfassungstextes der V. Republik den Eindruck erwecken kann, daß Frankreich eine parlamentarische Demokratie ist, entspricht die Verfassungswirklichkeit eher einer präsidialen Republik. Will man diesen Widerspruch aufheben und das Funktionieren der heutigen Institutionen verstehen, kann ein kompakter Führer durch die politische Entwicklung Frankreichs seit der Verabschiedung der Konstitution vor fast fünfzig Jahren von Nutzen sein, den der an der Universität Paris X-Nanterre lehrende Jurist Jean Catsiapis verfaßt hat. Er enthält neben dem Verfassungstext eine Fülle informativer Materialien über das französische Herrschaftssystem: eine Chronologie der wichtigsten politischen und konstitutionellen Daten seit 1958 (zu denen der Autor erstaunlicherweise auch die Ermordung John F. Kennedys 1963 und den Fall der Berliner Mauer 1989 rechnet); die Ergebnisse der Parlaments-, Präsidentschafts- und Europawahlen; biographische Skizzen zu den etwa 100 wichtigsten politischen Akteuren (unter denen man die Außenminister Giringaud und François-Poncet bemerkenswerterweise vergeblich sucht); diverse Listen der Staats-, Parlaments- und Senats-Präsidenten sowie der Regierungen; eine Zusammenstellung aller Verfassungsänderungen; Informationen zu den politischen Parteien und zum Wahlrecht; die Zusammensetzung des Conseil constitutionnel sowie Auszüge aus grundlegenden Entscheidungen der Verfassungsgerichtsbarkeit.

Wenngleich Catsiapis sich mit seiner Sammlung von »repères indispensables« (S. 1) vor allem an Studierende der Rechts- und Politischen Wissenschaften wendet, wird sein Kompendium gewiß auch anderen Lesern nützliche Dienste leisten.

Ulrich LAPPENKÜPER, Friedrichsruh

1900–2000. Cent ans de regard français sur l'Allemagne, Textes réunis par François GENTON, (CERAAC) 2002, 322 S. (Chroniques allemandes, 9), ISSN 1167-4733, EUR 13,00.

Der vorliegende Jahresband der Zeitschrift »Chroniques allemandes«, die das Centre d'études et de recherches allemandes et autrichiennes contemporaines an der Universität Stendhal in Grenoble seit 1992 herausgibt, beschäftigt sich mit einem Jahrhundert französischer Deutschlandbilder verschiedenster Provenienz. Konkret abgedruckt sind die Beiträge zur Tagung »1900–2000 – Cent ans de regards français sur l'Allemagne«, die im Jahre 2001 in Grenoble stattgefunden hat. Auf eine knappe Einleitung des Germanisten François GENTON folgen vier Kapitel, drei davon chronologisch geordnet, »De 1900 à la Grande Guerre, De l'entre-deux-guerres à 1945. De la division à la réunification«, ein letz-